

**Kerstin von der Decken** ist Professorin für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht sowie Direktorin des Walther-Schücking-Instituts für Internationales Recht an der Universität Kiel. Nach dem Studium in Bonn, Aix-en-Provence und Trier sowie Promotion und Habilitation hatte sie mehrere Jahre einen Lehrstuhl in St. Gallen inne, bevor sie 2011 den Ruf nach Kiel annahm. Sie ist Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.

**Markus Kotzur** ist Inhaber des Lehrstuhls für Europa- und Völkerrecht an der Universität Hamburg, Präsident des Europa-Kollegs Hamburg und stellvertretender Direktor des Instituts für Internationale Angelegenheiten sowie Studiengangsleiter für den Masterstudiengang „European and European Legal Studies“. Er ist unter anderem Mitherausgeber des „Archivs des Völkerrechts“ und hat umfangreich zu Fragen des EU-Rechts, des europäischen Verfassungsrechts und des Völkerrechts veröffentlicht. Gastvorträge und Studienreisen führten ihn unter anderem nach Brasilien, Hongkong, Ungarn, Indien, Italien, Japan, Polen, Russland, Spanien, in die Schweiz und die USA.

**Henning Hahn** ist Gastprofessor für Praktische Philosophie an der Freien Universität Berlin. Als Mitarbeiter am Forschungsschwerpunkt globale Ethik (Kassel) und als Fellow an der Yale University, New School (NY) und Oxford University arbeitete er zu normativen, angewandten und politischen Herausforderungen der Globalisierung, im Besonderen zu globaler Gerechtigkeit, Menschenrechten, globaler/transkultureller Ethik und politischer Versöhnung.

**Rainer Forst** ist Professor für Politische Theorie und Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2012 verlieh ihm die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis. Seine wichtigsten Publikationen sind: „Kontexte der Gerechtigkeit“ (1994), „Toleranz im Konflikt“ (2003), „Das Recht auf Rechtfertigung“ (2007), „Kritik der Rechtfertigungsverhältnisse“ (2011) und „Normativität und Macht“ (2015).

**Stefan Oeter** ist Professor für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht sowie Direktor des Instituts für Internationale Angelegenheiten an der Universität Hamburg. Nach dem Studium der Rechts- und Politikwissenschaften in Heidelberg und Montpellier, langjähriger Tätigkeit als Referent am Max-Planck-Institut für ausländisches Recht und Völkerrecht sowie begleitender Promotion und Habilitation war er zunächst Professor an der Viadrina in Frankfurt an der Oder, bevor er 1999 den Ruf nach Hamburg annahm. Er ist Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.

## Die Akademie

Der Akademie der Wissenschaften in Hamburg gehören herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen aus Norddeutschland an. Sie trägt dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen Fächern, wissenschaftlichen Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Institutionen zu intensivieren. Sie fördert Forschungen zu gesellschaftlich bedeutenden Zukunftsfragen und wissenschaftlichen Grundlagenproblemen und macht es sich zur besonderen Aufgabe, Impulse für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu setzen. Die Grundausrüstung der Akademie wird finanziert von der Freien und Hansestadt Hamburg. Präsident der Akademie ist Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. E.h. Edwin J. Kreuzer.

## Kontakt

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN HAMBURG  
Edmund-Siemers-Allee 1  
20146 Hamburg  
Telefon 040/42 94 86 69-0  
Telefax 040/42 94 86 69-25  
E-Mail [veranstaltungen@awhamburg.de](mailto:veranstaltungen@awhamburg.de)  
[www.awhamburg.de](http://www.awhamburg.de)



# Internationale Gerechtigkeit – ein sinnvolles normatives Postulat?

Akademievorlesungen  
Oktober 2019 – Februar 2020

# Internationale Gerechtigkeit – ein sinnvolles normatives Postulat?

Seit vielen Jahren wird in der Philosophie, politischen Theorie und im Völkerrecht eine Debatte über Fragen der internationalen Gerechtigkeit geführt. In Zeiten der politischen Verwerfungen im Gefolge liberaler Migrationspolitik, der Krise des Multilateralismus und zunehmender Tendenzen des Populismus ist diese Debatte von ungeheurer Aktualität.

Die Grundannahmen, die der Debatte um internationale Gerechtigkeit zugrunde liegen, sind allerdings hochgradig umstritten. Ergibt es überhaupt einen Sinn, globale Kontexte an Maßstäben der Gerechtigkeit zu messen? Intuitiv mag es völlig einleuchtend sein, die Gleichzeitigkeit von schreiendem Elend in Staaten des globalen Südens und überbordendem Reichtum in Teilen des Nordens als zutiefst ungerecht zu empfinden. Das Konzept der Gerechtigkeit ist jedoch – bei aller Unterschiedlichkeit der dazu entwickelten philosophischen Konzeptionen – zutiefst voraussetzungsvoll im Blick auf die Kontexte, in denen Gerechtigkeitspostulate erhoben werden können. Besteht überhaupt so etwas wie eine Verpflichtung, sich ganz anderen Teilen der Welt gegenüber an Maßstäben der Gerechtigkeit zu orientieren?

Die sehr unterschiedlichen Positionen in diesem Grundsatzstreit werden immer wieder an den Schlagworten des Kosmopolitismus und des Kommunitarismus festgemacht. Während kosmopolitische Positionen die ‚eine Welt‘ betonen, im Sinne einer globalen Gemeinschaft und damit verbundener Solidaritätspflichten, beharren kommunitaristische Positionen auf dem Primat historisch gewachsener, partikularer Kollektive. Nur dort sei echte Vergemeinschaftung möglich – und nur dort könne mit Fug und Recht Solidarität und Bemühen um Gerechtigkeit erwartet werden.

Es ist offensichtlich, dass dieser Grundlagenstreit viele Verwerfungen der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Debatte berührt. Die Vortragsreihe ist darauf angelegt, aus unterschiedlichen Perspektiven, vor allem des Völkerrechts, der Philosophie und Politischen Theorie, einen Blick auf die Debatte um internationale Gerechtigkeit und die damit verbundenen Streitthemen der öffentlichen Auseinandersetzung um Grundfragen internationaler Politik zu werfen.

Prof. Dr. Kerstin von der Decken, *Kiel*

## Das Ende der Strafflosigkeit: der Internationale Strafgerichtshof und das Streben nach internationaler Gerechtigkeit

Die Geschichte der Menschheit ist geprägt von immer wieder vorkommenden grausamsten Verbrechen. Die meisten von ihnen blieben ungesühnt. Dieses „Zeitalter der Strafflosigkeit“ sollte mit der Gründung des Internationalen Strafgerichtshofs definitiv beendet werden. Doch wie weit ist der Gerichtshof in seinem Streben nach internationaler Gerechtigkeit bis heute gekommen?

**Donnerstag, 24. Oktober 2019, 19:00 Uhr**

Prof. Dr. Markus Kotzur, *Hamburg*

## On global justice: Gerechtigkeitsmaßstäbe der Völkerrechtsordnung

Die Menschheitsfrage nach den Gerechtigkeitsmaßstäben des Rechts treibt auch das Völkerrecht um. Auf den ersten Blick mag das nicht naheliegend sein, da die internationalen Beziehungen von machtpolitischen Interessen getrieben scheinen. Und doch werden völkerrechtliche Gerechtigkeitsfragen aktuell intensiv diskutiert: Solidaritätspflichten im Migrationsvölkerrecht, die intergenerationellen Pflichten im Umweltvölkerrecht und die soziale Teilhabe im Entwicklungsvölkerrecht.

**Donnerstag, 28. November 2019, 19:00 Uhr**

Prof. Dr. Henning Hahn, *Kassel*

## Überlegungen zu einer zeitgemäßen Idee globaler Gerechtigkeit

Kosmopolitische Autorinnen und Autoren fordern demokratische Teilnahme an globaler Herrschaft und faire Teilhabe an den Früchten globaler Kooperation. Partikularistische Autorinnen und Autoren betonen dagegen, dass sich die Frage sozialer Gerechtigkeit sinnvoll nur im Rahmen des Nationalstaats stellt. Aber nationale Gesellschaften kämpfen zunehmend mit Spaltungen und Souveränitätsverlusten, die ihrerseits eine globale Gerechtigkeitsordnung erfordern. Es bleibt die Frage: Wie sähe eine zeitgemäße Idee globaler Gerechtigkeit heute aus?

**Donnerstag, 12. Dezember 2019, 19:00 Uhr**

Prof. Dr. Rainer Forst, *Frankfurt*

## Eine kritische Theorie transnationaler (Un-)Gerechtigkeit

In den Diskussionen über Gerechtigkeit jenseits staatlicher Grenzen geht es nicht nur um die Reichweite oder den Inhalt von entsprechenden Grundsätzen, sondern auch darum, wie der Begriff der Gerechtigkeit überhaupt verstanden werden sollte. In diesem Vortrag wird eine Theorie der Gerechtigkeit skizziert, die auf einer konstruktivistischen Vernunftauffassung beruht, zugleich aber ‚realistisch‘ ist, wenn es darum geht, die gegenwärtige Weltordnung zu untersuchen.

**Donnerstag, 16. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Prof. Dr. Stefan Oeter, *Hamburg*

## Herausforderungen der Welthandelsordnung und die Frage der internationalen Gerechtigkeit

Kern des internationalen Wirtschaftsrechts bildet die Welthandelsordnung, die mit den Regelungen des WTO-Rechts ihre heutige Gestalt gefunden hat. Von Anfang an wurde die WTO von kritischen Debatten über internationale (Verteilungs-)Gerechtigkeit begleitet. Die aktuellen Anfechtungen des multilateralen Systems handelsrechtlicher Bindungen der Staaten geben Anlass, unter dem Blickwinkel internationaler Gerechtigkeit über den Sinn der Welthandelsordnung nachzudenken.

**Donnerstag, 6. Februar 2020, 19:00 Uhr**

Alle Vorträge finden statt in den **Baseler Hof Sälen, Esplanade 15, 20354 Hamburg**  
Rollstuhlgeeigneter Zugang über Esplanade 16.

*Der Eintritt ist frei.*

Anmeldung erforderlich unter [www.awhamburg.de/veranstaltungen](http://www.awhamburg.de/veranstaltungen)

Wir weisen darauf hin, dass die Vorlesungen aufgezeichnet und anschließend zum Download auf unserer Homepage zur Verfügung stehen werden. Eine Übertragung im Hörfunk zu einem späteren Zeitpunkt ist vorgesehen. Die Veranstaltungen werden fotografisch dokumentiert. Die Bilder können auch das Publikum zeigen.